

PIRATEN IM ABGEORDNETENHAUS GESPRÄCH MIT HEIKO HERBERG

HEIKO HERBERG

Foto: CC-BY Tobias M. Eckrich



*Heiko Herberg ist parlamentarischer Geschäftsführer der Piratenfraktion im Abgeordnetenhaus Berlin.
www.piratenfraktion-berlin.de*

Mit viel Getöse zog vor fast zwei Jahren eine neue Fraktion ins Berliner Abgeordnetenhaus (AGH) ein – die Piraten waren da! Sie hatten viel vor und wir haben viel von ihnen erwartet. Was haben sie in diesem Parlament bewirkt und was wäre ohne sie nicht passiert?

Kaperbrief (KB): Angenommen, ich habe eine Idee, um in der Berliner Politik etwas zu verbessern – könnte ich über die Piratenfraktion einen Vorschlag ins AGH einbringen?

Heiko Herberg (HH): Alle Menschen dürfen Anträge an die Fraktion stellen. Wir machen regelmäßig Treffen zum Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen der Piratenfraktion, den Piraten-Squads und Berliner*innen. Parteimitglieder können im Liquid Feedback Ideen einbringen und weiter verbessern, damit die Chance für eine Umsetzung steigt. Dies hat ein Pirat bei einem Antrag zum Meldegesetz gemacht. Als alle Menschen die Fußball-EM geschaut haben, hat der Bundestag den Ausverkauf der Meldedaten – ohne Einwilligung der Bürger – beschlossen. Die Piraten im Liquid stimmten mit 98% dafür, dass die Piratenfraktion einen Antrag ans AGH stellt, damit diesem Gesetz im Bundesrat nicht zugestimmt werden soll. Das hat die Fraktion dann auch gemacht.

KB: Als kleine Oppositionspartei ist die Definition von „Erfolg“ nicht so einfach – was sind für dich Erfolge der oft mühsamen Fraktionsarbeit?

HH: Ein guter Einstieg in unsere Parlamentsarbeit war der Schultrojaner: Wir haben in einem Abkommen mit Schulbuchverlagen und Verwertungsgesellschaften einen Abschnitt über den Einsatz einer Schnüffelsoftware entdeckt und konnten erreichen, dass das Thema breit diskutiert wurde. Auf die Software wird seitdem verzichtet.

Unser Antrag für ein Pilotprojekt von anonymisierten Bewerbungen im Land Berlin wurde im Plenum beschlossen und befindet sich jetzt in der Testphase.

Sehr wichtig, wenn auch – noch – kein Erfolg, ist die Organklage gegen die Wasserverträge, die wir als einzige Fraktion durchführen. Möglicherweise verletzen diese Verträge des Senats die Verfassung.

Wenn wir hingegen erleben und beschreiben, wie die Berliner Verwaltung das Informationsfreiheitsgesetz umsetzt, dann ist das leider kein Erfolg, sondern ein Trauerspiel in Sachen Bürokratie und Bürgerverwirrung, aber es ist wichtig, dass wir auf diese Absurditäten hinweisen. Noch viel skandalöser geht es bei dem wichtigen Thema der massenhaften Funkzellenüberwachung zu, für das wir ziemlich gute Aufmerksamkeit schaffen konnten.

KB: Statt dieser ja nicht unerheblichen Punkte stehen aber meist eure Konflikte innerhalb der Fraktion in der Zeitung. Frustriert euch das?

HH: Klar, manchmal nervt das total. Schade ist auch, dass im Parlamentsalltag viel Show dabei ist und bei den anderen Fraktionen aus

Parteienkalkül Debatten inszeniert werden. Wir haben natürlich die Themen aus unserem Wahlprogramm eingebracht, kamen aber zum Beispiel beim Schulesen und beim Wahlrecht einfach nicht durch. Dabei sind alle Parteien außer der CDU für ein Wahlalter ab 16! Dass durch Koalitionsverträge klare Wählermehrheiten hinten runterfallen, ist frustrierend. Hier setzen wir uns für wechselnde themenbezogene Mehrheiten neben dem Opposition-Koalition-Spiel ein. Neben den parlamentarischen Kernaufgaben machen wir vieles, was direktes Feedback bringt und echt viel Spaß macht. Zum Beispiel, wenn wir beim Girls' Day mit über 20 Mädchen diskutieren und mit ihnen einen Antrag zu einer interkulturellen Jugend-Disco erarbeiten. Ganz wichtig waren auch die Veranstaltungen zum Berliner Transparenzgesetz, die Podiumsdiskussion zum Schwarzfahren und unser Wochenende zu Integration und Inklusion – da kommen interessierte Bürger*innen und erzählen uns, was sie gut finden oder völlig blöd.



*Martin Delius ist Vorsitzender des Untersuchungsausschusses zum Flughafen Berlin-Brandenburg
ber.piratenfraktion-berlin.de*

UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS ZUM BER

MARTIN DELIUS

Foto: Bertold Stadler / Piratenfraktion

Ohne die Piraten gäbe es keine Aufklärung zum BER-Desaster. Parteimitglieder und Interessierte konnten schon kurz nach der Verschiebung der Eröffnung 2012 den Fragenkatalog des künftigen Untersuchungsausschusses gemeinsam mit der Piratenfraktion erarbeiten. Seitdem bieten wir über die Plattform BERwatch mehr und mehr Menschen Einblick in unsere Arbeit und lassen uns bei der Bewältigung des Aktenberges von Anwohnenden und Betroffenen helfen. Informationen über Beteiligte, Bevisdokumente oder Hintergrundrecherchen können gemeinsam auf einer Plattform gelesen, kommentiert und aufgearbeitet werden. So konnten wir inzwischen über 70 kleine Anfragen stellen, die richtigen Fragen an unsere Zeugen ausarbeiten und das Zwielficht um die Flughafenbaustelle aufhellen. Abgeordnete, Interessierte und Journalisten arbeiten zusammen an Aufklärung und Veränderung für mehr Beteiligung. So machen das wir Piraten.